"Ich habe seit länger als zwölf Jahren nicht mehr gewasserfärbelt" : zur Neuausgabe des Briefwechsels von Gottfreid Keller mit den Geschwistern Exner

Autor(en): **Keller, Gottfried / Exner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **25 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-388384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«ICH HABE SEIT LÄNGER ALS ZWÖLF JAHREN NICHT MEHR GEWASSERFÄRBELT»

Zur Neuausgabe des Briefwechsels von Gottfried Keller mit den Geschwistern Exner

Als vor einigen Jahren die Restbestände der Sammlung Klosterberg (Benno Schwabe Verlag, Basel) aufgelöst wurden, konnte man unter manch anderem Eduard Kranners «Gottfried Keller und die Geschwister Exner» (1960) erwerben und sich durch den inhaltsreichen Band dazu anregen lassen, auf Streifzügen durch Antiquariate und ihre Kataloge nach der längst vergriffenen Ausgabe des Briefwechsels des Dichters mit dem 1868 bis 1872 an der Universität Zürich wirkenden Wiener Juristen Adolf Exner (1841–1894) und seiner zeitweise bei ihm wohnenden Schwester Marie (1845–1925) zu fahnden, die deren ältester Sohn, Hans von Frisch, 1927 unter dem Titel «Aus Gottfried Kellers glücklichster Zeit» (Speidel Verlag, Wien) veröffentlicht hatte.

Nun liegt davon eine von Irmgard Smidt besorgte, erweiterte Neuausgabe vor, versehen mit einem Vorwort aus der Feder des jüngsten der vier Söhne von Marie von Frisch-Exner, dem vor einigen Monaten hochbetagt verstorbenen Biologen und Nobelpreisträger Karl von Frisch (1886–1982). Sie ist gegenüber der ersten Ausgabe durch drei Stücke ergänzt: durch zwei Briefe Gottfried Kellers und seine kleine Korrespondenz mit Johannes Brahms, der ihm das Hochzeitskantätchen für Sigmund Exner vertonte. Das Autograph dieser Gelegenheitskomposition ist faksimiliert. (Das angenehm gedruckte Buch wird als «bibliophile Broschur» angeboten. Dazu sei, gewissermaßen von Amtes wegen, die kleine Anmerkung erlaubt, daß ein so bezeichnetes Buch nicht, vom Leser vor sich hingelegt, federnd zusammenschnappen dürfte, wie das der Fall ist. Auch liegt die Qualität der schwarzweiß reproduzierten Porträts eher unterhalb der Grenze dessen, was mit der heute recht schnell beanspruchten Gütebezeichnung «bibliophil» noch vereinbar ist.)

Der bedeutendste Gewinn, den die Neuausgabe bringt, sind die farbigen Wiedergaben der vier Aquarelle, die Gottfried Keller den Exners schenkte. Dank dem Entgegenkommen des Verlags Th. Gut, Stäfa (Zürich), kann das Librarium an diesem Gewinn teilhaben: dem vorliegenden Heft ist je eines der Vierfarbenbilder beigegeben.

«Bachstudie» (30 × 20 cm). Das Aquarell mit einer Partie des Zürcher Wolfbachs entstand im August 1837. Gottfried Keller schenkte es Marie Exner am 16. September 1872, kurz vor ihrer Abreise nach Wien.

«Mondsee-Landschaft» (28,5 × 18,5 cm). In Zürich, nach dem ersten Ferienaufenthalt mit den Geschwistern Exner (im Salzkammergut) entstanden. Gottfried Keller schickte das Aquarell am 20. Dezember 1873 Marie Exner «als Weihnachtsgeschenklein mit herzlichen Neujahrswünschen» und schrieb dazu: «Ich habe einen jener Wege abgebildet, die ich am Mondsee habe wakkel und patschen müssen ... Damit ich indessen die Schmiererei (ich habe seit länger als zwölf Jahren nicht mehr gewasserfärbelt) jederzeit ausleugnen kann, so habe ich dieselbe Ihnen in die Schuhe geschoben; wenn sie eine gute Lupe nehmen, so können Sie das rechts oben in der Ecke bemerken.»

«Weg nach Unterach» (30 × 20 cm). Im Frühjahr 1874 ebenfalls aus der Erinnerung an die Ferien gemalt und Marie Exner geschenkt.

«Blick vom Zürichberg» (Durchmesser 35 cm). Ende der sechziger Jahre entstanden und Adolf Exner zu Weihnachten 1880 geschenkt. Nach Paul Schaffner («Gottfried Keller als Maler», 1. Auflage, Stuttgart, Cotta, 1923, 2. Auflage, Zürich, Fretz, 1942) handelt es sich um ein Albumblatt, das ursprünglich für Mathilde Wesendonck bestimmt war. Z